

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

25.9.1900 (No. 263)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 25. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 263.

Unverlangte Drucksaßen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Bzg.“ — gestattet.

1900.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Rumänischen Generalkonsul Karl Simon in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Hermann Steiger von Lichtenau unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Lehrerbildungsanstalt zu Meersburg zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. September 1900 wurden in gleicher Eigenschaft verfehlt:

- Revisor Adam Ludwig beim Bezirksamt Bretten zum Bezirksamt Heidelberg,
- Revident Hermann Himmelhan beim Bezirksamt Heidelberg zum Bezirksamt Bretten,
- Revident Leopold von Pigage beim Bezirksamt Breisach zum Bezirksamt Freiburg,
- Revident Florian Schmidt beim Bezirksamt Emmendingen zum Bezirksamt Breisach,
- Revident Karl Haas beim Bezirksamt Karlsruhe zum Bezirksamt Emmendingen,
- Revident Albert Simon beim Bezirksamt Freiburg zum Bezirksamt Ueberlingen,
- Revident Friedrich Meyer beim Bezirksamt Durlach zum Bezirksamt Karlsruhe.

Mit Entschliebung Großh. Oberlehrerthats vom 19. September d. J. wurde dem Zeichenlehrerkandidaten Hauptlehrer Karl Gutmann an der Volksschule zu Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers an der Oberrealschule zu Karlsruhe übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. September d. J. wurden verfehlt:

- Güterregulator Ludwig Melling in Sigmaringen unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Centralverwaltung,
- Stationsverwalter Josef Amberg in Schwabenreuth unter Ernennung zum Güterregulator nach Sigmaringen,
- Betriebsassistent Friedrich Lehmann in Willingen zur Verfehlung der Stationsverwalterstelle nach Schwabenreuth,
- Betriebsassistent Robert Klevenz in Karlsruhe nach Mannheim und
- Expeditionsassistent Heinrich Belzner in Wimpfen zur Verfehlung der Stationsverwalterstelle nach Albrunn.

Durch Entschliebung Großh. Zolldirektion vom 20. September d. J. wurde Hauptamtsassistent Adolf Rudi bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Basel in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Mannheim zur Verfehlung einer Steuerkontrollstelle verfehlt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Gewerkschaft und Sozialdemokratie.

Es gibt immer noch Politiker und Theoretiker, die durchaus eine Scheidewand zwischen Gewerkschaften und Sozialdemokratie aufhürmen möchten. Auf der einen Seite sehen sie Staat und Gesellschaft bekämpfende Genossen, auf der anderen Reformer, welche nur die Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Arbeiterstandes im Auge haben. Dabei vergißt man zweierlei, nämlich die Historie zu berücksichtigen und die Wirklichkeit mit offenen Augen zu betrachten. Im Sande der beiden Quellflüsse der deutschen Sozialdemokratie, im Cassaleanischen wie im Marxistischen Bächlein, finden wir schon die Ideen des Sozialismus innig vermengt mit Gewerkschaftsbestrebungen und umgekehrt. Der Nachfolger Lassalle's, Herr v. Schweitzer, verstand es, an dem Schiff seines Allgemeinen deutschen Arbeitervereins ein neues Segel aufzusetzen und den sich eben erhebenden Gewerkschaftswind für seine Bestrebungen auszunutzen. Er gründete 1868 den aus 32 Arbeiterschaften Deutschlands gebildeten Gewerkschaftsbund. So entstand aus dem sozialdemokratischen Cassaleanern der erste Gewerkschaftsbund. Andererseits beschloßen am 15. September desselben Jahres die ihren fünften Vereinstag abhaltenden deutschen Arbeitervereine

den Anschluß an die internationale Arbeiterassoziation, eine Vereinigung, die als einen Hauptprogrammpunkt die Bildung von Gewerkschaften betrachtete. Das aus der Mitte dieser Vereinigung hervorgehende Liebknecht-Bebel'sche Fähnlein konstituirte dann im darauf folgenden Jahre zu Eisenach die sozialdemokratische Arbeiterpartei. So entstand aus Bestrebungen, die deutlich den Stempel der Gewerkschaftsbewegung tragen, die rein politische Sozialdemokratie. Auf dem diesjährigen Parteitag der Gewerkschaften übernahm die Gewerkschaften ausgeben; der Parteitag hat es aber abgelehnt, die Neutralitätsfrage der Gewerkschaften überhaupt auf die Tagesordnung zu stellen, obgleich dies von den Parteigenossen des 5. Berliner Wahlkreises, der Geschäftscommission der Vertrauensmänner-Centralisation der Gewerkschaften Deutschlands und der Parteigenossen von Steintin ausdrücklich beantragt war. Deutlicher als die Verwerfung dieses Antrages spricht aber unzweifelhaft die Resolution einer vom Berliner Gewerkschaftsartell einberufenen Versammlung. Dieselbe betont unter anderem, daß der gewerkschaftliche Kampf nur unter engerem und bewußtem Anschluß an die Grundzüge und Forderungen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands geführt werden könne. Eine Trennung der gewerkschaftlichen Organisation von der bewußten sozialistischen Bewegung wäre unmöglich. Die Versammlung betrachtete daher alle Bestrebungen, die den Zusammenhang der gewerkschaftlichen Bewegungen mit der Sozialdemokratie verneinen, als arbeiterfeindlich; die gewerkschaftliche Organisation, die sich den Zielen des Sozialismus neutral gegenüberstelle, verstoße ihre Hauptpflicht u. s. w. Hier ist einmal offen ausgesprochen, daß die Gewerkschaften (abgesehen immer von den konfessionellen, die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften), daß, jagen wir die Gewerkschaften mit ihren centralen und lokalen Organisationen, mit ihrer Generalcommission und ihren Kartellen nichts weiter als Dependenz der Sozialdemokratie und eine Art Drillschule sind, wo die Arbeiterbataillone in wirtschaftlichen Kämpfen für die politischen Schlachten einbezogen werden. Um Beläge für diese Behauptungen sind wir nicht verlegen. Nicht ist es nötig, darnach in den Akten vergangener Jahre zu suchen, die Gegenwart bietet sie in Fülle, so zum Beispiel der heute beendete Hamburger Ausstand. Der Sozialdemokratie heißes Sehnen ging dort schon lange darauf hinaus, durch einen Generalstreik die wirtschaftliche Kraft der Arbeitgeber im Hafen und auf den Werften zu brechen. Der große Hafnarbeiterstreik hatte mit einer empfindlichen Niederlage geendet; Rache für dieses Sadoma sollten die Gewerkschaftstruppen bringen. Nach einem verheerenden Angriff durch eine anonyme Lohnkommission erfolgte denn auch der Vorstoß der Gewerkschaft der Metallarbeiter. Der unerwartete geschlossene Widerstand von Seiten der Arbeitgeber ließ aber die größte Gewerkschaft Deutschlands erkennen, daß diesmal die Arbeitgeberorganisationen der stärkere Theil sein würden und man suchte einzulenten. Die Sozialdemokratie aber wollte durchaus Streik und Streik haben. Es nützte nichts, daß die Arbeiterschaft in Versammlungen ihre Friedfertigkeit bekundete, es nützte nichts, daß besonnenere Elemente auf die bösen Erfahrungen früherer Jahre hingewiesen hatten, die Mieter der Reihenschiffswerft mußten dieselben Forderungen, die die Arbeitgeber soeben entschieden zurückgewiesen hatten, zu den ihrigen machen und als Pioniere des Erwerbsfriedensbruchs vorgehen. Und es ist ihnen gelungen. Der Mieterstreik ist zu einem umfangreichen Kampf ausgewachsen, in den die Lohnneinbußen der Arbeiter in die Millionen gehen, aber — die Sozialdemokratie ist unschuldig daran! Wir haben keine Veranlassung, uns auf die eine oder die andere Seite zu stellen, soweit ausschließlich Lohnfragen in Betracht kommen. Was aber die streikenden Hamburger Arbeiter wollten, geht über ihre Erwerbsangelegenheiten hinaus und bedeutete nichts weiter als den Versuch, die Arbeitgeber unter den ausschlaggebenden Willen der Arbeitnehmer zu beugen.

### Die parlamentarische Klärung in Ungarn.

X Budapest, 22. September.

Die Rede Koloman Tisza's in Nagybárad zeigt die parlamentarische Situation in einem sehr erfreulichen Lichte. Eine vielfach aufgetauchte Meinung ging nämlich dahin, daß das Kabinett Széll nicht auf die rückhaltlose Unterstützung des ehemaligen Ministerpräsidenten und seiner Gruppe rechnen könne. Die parlamentarischen

Vorgänge, die schließlich zur Bildung des Kabinetts Széll führten, haben nämlich einen anderen Verlauf genommen, als Koloman Tisza erwartet hatte. Ministerpräsident Széll hatte ferner in seiner Programmrede erklärt, er nehme die Unterstützung aller Derjenigen an, welche sein Programm gutgeheißen, und infolge dieser Aufhebung der ehemaligen Parteizugehörigkeit war die Nationalpartei unter Führung Apponyi's in das Regierungslager eingetreten, eine Thatsache, die unter dem Regime Tisza's unmöglich gewesen wäre. Auf Grund dieser Vorgänge hat man gemeint, einen latenten Gegensatz zwischen Széll und Tisza konstruieren zu können, ob zwar keine einzige Thatsache auch nur den geringsten Anhaltspunkt für diese Annahme geboten hat. Tisza selbst hat jedoch in Nagybárad erklärt, daß manche seiner Parteifreunde den Eintritt der Nationalpartei als Grund zum Verlassen des Regierungslagers angesehen hätten, er habe sich jedoch mit der größten Entschiedenheit gegen ein solches Vorgehen ausgesprochen, weil dieses die Auflösung der liberalen Partei zur Folge haben würde. Der ehemalige Führer der Majorität billigt also nicht bloß in einer feierlichen Kundgebung die Fusion mit der Nationalpartei, er widerlegt auch kategorisch die Anschauung derjenigen, die, nach seinen Worten, das Gras wachsen hören und die Verbindung der Regierungspartei mit der ehemaligen Nationalpartei als eine Einlenkung in reaktionäre Bahnen ansehen. Diese Kundgebung Tisza's ist schon darum bedeutungsvoll, weil sie Zeugniß dafür ablegt, daß das gegenwärtige Regime auf einer inneren und organischen Nothwendigkeit beruht, welche auch jene Schwankenden und Widerstrebenden, von denen Tisza gesprochen, zur Anerkennung gezwungen hat. Es ist dem leitenden Staatsmann Ungarns, dem Kabinettschef Koloman Széll, das Glück beschieden, der Repräsentant einer Epoche zu sein, deren zwingende Verhältnisse die divergirenden Nuancen zu Gunsten eines großen Prinzips, des maßvollen, die Extremen verführenden Liberalismus unterdrücken. Die Uebereinstimmung aller Elemente in diesem wichtigen Punkte bildet die Stärke der liberalen Partei, sie hat jene oft herbeigesehnte, jetzt endlich erreichte glückliche parlamentarische Kristallisation bewirkt, in welcher der Drang, dem Lande durch positive parlamentarische Arbeit zu nützen, die individuellen Nuancen in der Auffassung des liberalen Prinzips als nebensächlich und untergeordnet erscheinen läßt.

### — Vom Deutschen Flotten-Verein.

Erst jetzt, nachdem der „Deutsche Flotten-Verein“ ein „Handbuch seiner Organisation“ herausgegeben hat, kommt es zum Bewußtsein, welchen Umfang die Bewegung für eine kräftigere Machterhaltung Deutschlands zur See angenommen hat. Nach 21-jährigem Bestehen zählt der Deutsche Flotten-Verein heute sechsundhunderttausend Mitglieder, von denen eine Viertelmillion dem Verein als Einzelmitglieder angehören, während die übrigen 350 000 in 824 Vereinen und 10 größeren Verbänden korporativ beigetreten sind. Die Organisation ist soweit fortgeschritten, daß mehr als 1 200 Geschäftsstellen des Deutschen Flotten-Vereins über das ganze Reich ausgebreitet sind. Diesen Geschäftsstellen liegt neben der Regelung des unmittelbaren Verkehrs mit den Mitgliedern eines jeden Bezirks die Abhaltung von Vorträgen, die Einrichtung von Büchereien, die Unterrichtung der Lokalpresse und vor allem die Einrichtung von Auskunftsstellen ob, die über alle Marinefragen unentgeltlich Auskunft geben, und hauptsächlich über die Aufnahmen in der Kriegs- und Handelsmarine unterrichten sollen. In hervorragender Weise aber haben sich die Geschäftsstellen des Deutschen Flotten-Vereins bewährt, als es jüngst galt, für unsere Krieger in China außergewöhnliche Spenden aufzubringen. Auf der unlängst in Berlin stattgehabten Generalversammlung des Deutschen Hilfscomités für Ostasien wurde dieses willige Eintreten der Geschäftsstellen des Deutschen Flotten-Vereins von den Abgeordneten der einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen auch besonders anerkannt. Außerdem hat der Deutsche Flotten-Verein für sich allein bisher eine Summe von rund 80 000 M. aufgebracht, die durch Bildung von Renten ausschließlich zur Unterstützung von solchen Marineangehörigen verwendet werden wird, die in den chinesischen Kämpfen dauernd dienst- oder erwerbsunfähig geworden sind. Abgesehen von dieser durch die Ereignisse der Zeit gebotenen besonderen Hilfsfähigkeit hat sich der Deutsche Flotten-Verein ferner verpflichtet, alljährlich den Seemannsheimen, Marine-Frauenvereinen, Hilfsvereinen der Kaiserlichen Werften u. s. w. sehr ansehnliche Zuschüsse zu leisten, und auch der durch die Marineausstellungen erzielte Ueberschuß wird lediglich hilfsbedürftigen Angehörigen der Kaiserlichen Marine zur Verfügung gestellt. Eine praktische Betätigung von großer Bedeutung liegt ferner in der Entsendung der Rache-Expedition nach Ostasien, die auf Grund ihrer trefflichen Ausrüstung mit den modernsten Fernmeldeapparaten im Falle ernstlicher weiterer Verwickelungen für die rückwärtige Verbindung unserer Truppen noch eine hervorragende Geltung erlangen kann. Was der Flotten-Verein aber im übrigen dauernd in praktischer Arbeit leistet, kommt am besten in einigen wenigen Zahlen zum Ausdruck: Im Verlaufe dieses Jahres sind nicht weniger als sechs Millionen Bücher, Karten und Broschüren



unentgeltlich verteilt worden, darunter befinden sich neben vorwiegend volkstümlich und kurz gehaltenen Aufklärungsschriften mehrere hunderttausend Schriften wissenschaftlicher Autoren, die in erster Linie der deutschen Lehrerschaft überwiegen sind. Vorträge in Wort und Bild sind in den ersten vier Monaten des Jahres durch den Flotten-Verein an 3000 veranstaltet worden, zu denen sich die Lehrer unserer Hochschulen, inaktive höhere Marineoffiziere und Beamte der Kaiserlichen und privaten Werften bedingungslos zur Verfügung gestellt haben. Abgesehen davon, daß die jedem Mitglied unentgeltlich durch die Post zugestellten „Mitteilungen des Deutschen Flotten-Vereins“ („Die Flotte“) in einer Auflage von 300000 Exemplaren erscheint, wird die Zeitschrift „Ueberall“ vom 1. Oktober d. J. ab in zunächst 30000 Exemplaren als Wochenchrift ausgegeben und das übrige dazu beitragen, um den Kaiserlichen Marine-Verein vom 18. Januar 1896 „Helfen Sie mir, das größte Deutschland dort draußen fest an unser heimisches anzugliedern“ von Woche zu Woche der Erfüllung näher zu bringen. Außer dem Jahrbuch des Deutschen Flotten-Vereins, das in wenigen Wochen seine zweite Ausgabe erlebt, erscheint im Herbst ein die deutsche Seegeschichte, Seebönomie, Meereskränze u. s. w. in kurzen Tagesdaten wiedergebender, auf jedem Blatt mit einem Bild geschmückter Flotten-Abreißkalender in einer Auflage von zunächst 100000 Exemplaren; ein Flottenkalender nach Art der bekannten deutschen Familienkalender soll eine Auflage von 60000 Exemplaren umfassen und ein Flottenliederbuch wird 365 ausgesuchte Flotten- und Marinelieder zu harmonischem Kranz vereinigen. In allen diesen Veröffentlichungen ist auf die Beziehungen zu den Deutschen des Auslandes besonderer Wert gelegt worden. Die vorstehende Uebersicht zeigt deutlich, welche große und anregende Tätigkeit der Deutsche Flotten-Verein entfaltet.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 24. September.

Ueber den Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in Weinburg ist nachzutragen, daß Ihre königlichen Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern die Großherzoglichen Herrschaften in Rorschach begrüßten und zu Wagen nach Schloß Weinburg führten. Dort trafen Höchstselben Seine Majestät den König von Rumänien mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ferdinand, dem rumänischen Thronfolger, sowie Ihre Durchlauchten den Prinzen Friedrich von Hohenzollern mit Gemahlin und den Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern. Ihre königlichen Hoheiten verblieben im Kreise der Fürstlichen Familie bis 5 Uhr Abends und kehrten dann, begleitet von dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern und dem König von Rumänien nach Rorschach zurück. Gegen 8 Uhr kamen die höchsten Herrschaften mit dem Dampfboot Kaiser Wilhelm wieder auf Mainau an.

Heute Vormittag 11 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Erbprinz aus Coblenz auf Schloß Mainau ein. Ihre königliche Hoheit die Erbprinzessin gedenkt morgen Abend von Schloß Hohenzollern dorthin zu kommen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begibt sich heute Nachmittag nach Emmendingen, um daselbst der jährlichen Hauptversammlung des Badischen Frauenvereins anzuwohnen. Ihre königliche Hoheit beabsichtigt Mittwoch Früh wieder auf Mainau einzutreffen.

\* Hofrath Dr. Seyfried, der langjährige Hofarzt, ist heute Mittag an den Folgen einer Operation im Alter von 45 Jahren in Heidelberg gestorben. Sein Ableben wird in weiten Kreisen aufrichtiges Bedauern hervorrufen.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Vor ausverkauftem Hause hat gestern Abend eine vorwiegend sehr wohlgeungene und mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vologerina-Aufführung stattgefunden. Die Sicherheit des musikalischen und des szenischen Ensembles, die vorzüglichen Leistungen der jeweils im subtilsten Pianissimo einsetzenden Chöre und die Vorführung eines bislang geistreichen gewesenen Ensembles im dritten Aufzuge (unmittelbar nach Vologerina's Erzählung von seiner Herkunft) befanden in erfreulicher Weise, daß auch auf diese Aufführung außerordentlich viele Mühe und Sorgfalt verwendet worden war. Trotz nicht gerade besonders günstigen Dispositionen des Herrn Hausherrn und wohl auch des Fräulein Mailbac, konnte die Vorstellung, in der Frau Notti mit ihrer gefanglich und darstellerisch gleich edlen Interpretation der Elsa

## Einiges zu den Ereignissen in China.

(Aus der Wiener „Neuen Freien Presse“.)

I.

Batthoi, Süd-China, 29. Juli.

In einer Ruhestunde da die letzten Ausläufer eines irgenbwo im Süden wüthenden Taipun die glühenden Lüste des chinesischen Sommers für eine Weile verjagten, habe ich heute in der letzten Sendung der „Neuen Freien Presse“ gelesen und studirte die Berichte über die Lage in China während der ersten Hälfte des Juni. Worauf ich mich auch gleich heftig an den Schriftsteller begab, um einige erklärende Anmerkungen zu liefern; ich dachte dabei an das Verwundern des Lesers dabei, der in den nackten Zeitungsberichten und einigen Interviews über jene Ereignisse wohl so manchen Widerspruch entdeckt haben muß. Nun will mir freilich wieder der Muth sinken, wenn ich an die schier unendliche Entfernung denke, die vor der Heimat liegt, und wie die Zeitläufte schon wieder um so viel weiter sind, wenn diese Zeilen heimkommen. Schließlich will ich aber nichts prophezeien — wie erwiesen, ein besonders trügerisches Thun, wenn es sich um chinesische Verhältnisse dreht — und so kann mich keine Zeit Lügen strafen. Es ist nur ein kleiner, ganz bescheidener Beitrag den ich zur Geschichte der Vorkommnisse geben will, im Drang nach Klarheit, den wir ja alle theilen. — Die mit also einige Mittheilungen, die ich, wie sie mir als Kommentar zu meiner heutigen Lektüre kommen, niederschreibe; ein paar einleitende Worte, als Freiriefel sozusagen für einen Unbekannten, seien gestattet.

Es ist nun etwas mehr als acht Monate her, seit ich Peking nach einjährigem Aufenthalt verlassen habe, und das einen Zwang nur folgend, dem ich heute wohl sehr dankbar sein muß. In dem einen Jahre, das ich in Peking zubrachte, hatte ich nur das Studium der Sprache zu betreiben, über das ein allgemeines Bekanntmachen mit Sitten und Gebräuchen des Reiches der Mitte so wenig vergessen werden durfte, als es vergessen werden konnte. „A new language, a new world,“ sagt der Amerikaner, und keine neuere Welt für uns, als die hinter dieser alten Sprache. So fremdartig sie uns ist, so fremdartig

ist uns das Volk. In einem Sinne von den vielen ist diese Behauptung mit den jüngsten Ereignissen bestens bewiesen. Niemand von den Armen, welche die fürchterlichsten Stunden in der heiligen Stadt durchmachen mußten, hatte die Gefahr kommen gesehen, und alle von denen, die ihre selbstgeschöpften Erfahrungen in Europa hören ließen, als der Aufruhr begann, sind in seinem Lauf übertrübt und widerlegt worden. Meine Beschäftigung in Peking gebe ich als Autorität für das, was ich sagen will; denn in einem Jahre des Studiums, mit jedem Aukt selbst in der Straße als ein Lehrmittel, macht man wohl einigermaßen Bekanntschaft mit den tausend stützenden Elementen, welche die Sprache tragen, die doch das ureigenste Produkt und damit das getragenste Merkmal eines Volkes ist. Was mir erst die Feder in die Hand gab, ist die Meinungsäußerung des Herrn W. v. Brandt, des ehemaligen deutschen Gesandten am Pekingener Hofe, im Morgenblatt vom 10. Juni. Wie ich sie nun lese, nach meinen eigenen Beobachtungen und nach dem, was in dieser jüngsten Zeit wie ein Blitzschlag über China kam, scheint sie mir sehr geeignet, den Leuten daheim eine Erklärung dafür zu sein, wie das Ungeheuer möglich war, daß eine erdgefessene Gemeinschaft von Europäern sich warnungslos plötzlich dem letzten Schicksal gegenüber sah; eine Gemeinschaft, zu der die besten Kenner Chinas zählen, die der Erschütterer, darf man sagen, des Reiches, Sir Robert Hart, der Leiter der chinesischen Seehäfen, einer der schärfstinnigsten Menschen, von denen ich weiß. Und ein Stückchen ursprünglicher Erfahrung lebte in jedem Einwohner Pekings, denn alle standen in irgend einer engen, ungemessenen, wenn man es so ausdrücken darf, für die Person nicht selbstständigen Beziehung zum Volke. Und in einer nächsten Verbindung — nirgends tritt man dem Chinesen näher, als in Peking, wo auch Damen, deren Beruf und Lebensunterhalt es nicht ist, die Sprache handhaben lernen. Das sonst allverbreitete englisch-chinesische Diction des Pidgion-Englisch ist nie recht durch die Mauern der alten Stadt gedrungen, wohl hauptsächlich, weil alle Europäer dort das Interesse haben, Chinesisch, oder genauer „Mandarin“, zu erlernen.

Herr v. Brandt gehört nun zu den besten lebenden Kennern aller Verhältnisse Chinas und namentlich Pekings. Obwohl er eine Reihe von Jahren schon dem himmlischen Reiche fern ist,

exzellirte und die Herren Keller und Jäger sehr Anerkennenswerthes als König Heinrich und als Herrufer leisteten, einen sehr bedeutsamen Eindruck hervorzurufen, und wenn wir die gefröhen Vologerina-Wiedergabe noch nicht mit einem dankesfreudigen „die alte Zeit dünkt mich erneut“ beantworten können, so tragen daran nur die mancherlei stimmlichen Gewaltthatigkeiten der indisponirten Mitglieder, ein paar kleine Schwankungen — und die vorläufig noch recht stilllose Leistung des neuen Teatramund Schulb Herr Dornwald, der dem Timbre und der Energie seiner Stimme und dem Temperamente seiner Darstellungsweise nach ein recht guter Teatramund sein könnte, scheint vom Charakter des durch sein dämonisches Weib irgeleiteten unglücklichen Grafen nur eine sehr unklare Vorstellung zu haben. Teatramund ist von Wagner durchaus als Ehrenmann gedacht worden, und der denkende Darsteller hat dafür zu sorgen, daß bei allen schweren Anklagen Teatramunds niemals an der bona fides des edelgeanteten Klägers gezweifelt werden kann. Teatramund führt seine Beschwörung aus vollstem Ueberzeugtsein von der ihm „glaubhaft verbürgten“ Schuld, und im Gefühle vollster Wahrhaftigkeit und Rechtfertigung sieht er allen Konsequenzen seiner Klage und so auch dem Gottesgerichte mit furchtloser Zuversicht entgegen. Wohl glaubt der Sieggewohnte, da er niedergestreckt wird, durch Gottesmacht gefüllt worden zu sein; aber der Glaube an die Gerechtigkeit seiner Gesinnung und seiner Absicht hat nicht erschüttert werden können, und so wird es erklärt, daß Teatramund den weiteren Vorgespielungen der Ortrud zum Opfer fällt und an unlautere Zauberei glaubt, wo in Wirklichkeit das gute Recht siegte. Diesen Eindruck kann ein Teatramund aber nicht hervorbringen, wenn er, wie vom bösen Gewissen geplagt, unruhig dem Ufer zuweilt um den Segner kommen zu sehen und diesen dann während dessen Auftretens mit entsehbaren Blicken anzustarren. Auch die rhythmisch unkorrekte Ausführung mancher leidenschaftlicher Sätze, deren Herr Dornwald sich als Teatramund schuldig machte muß hier als Stillwürdigkeit empfunden werden, und in allen diesen Dingen ist eingehendere Schulung des Sängers um so dringlicher zu wünschen, als Herr Dornwalds kräftiges Organ und seine zwar nicht dialektfrei aber sehr deutliche Aussprache ihn zum Wagnerjäger prädestinirt erscheinen lassen. — Das Publikum folgte der Aufführung mit großem Interesse und rief an den Anstößen die darstellenden Künstler vielmals hervor.

\* (Festbankett zu Ehren des Herrn Stadtpfarrers Rndrzer.) Der Stadtrath hat dem Erzbischöflichen Stadtpfarrer St. Stefan hier den großen Festbankett am Abend des 30. September d. J. zur Abhaltung eines Banketts zu Ehren des neuernannten Herrn Stadtpfarrers Rndrzer unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

\* (Das Volksschulhaus an der Kaiserallee — die Gutenbergschule) wird am 1. Oktober d. J. bezogen.

\* (Bepflanzung des Marktplatzes.) Die 4800 M. betragenden Mittel zur Bepflanzung des Marktplatzes mit Bäumen sollen im Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen werden.

\* (Dem Birtus August Krembier), welchem ein Theil des Festplatzes zur Aufstellung eines hölzernen Birtusbauens und zur Veranstaltung von Vorstellungen dabeist während dreier Monate des bevorstehenden Winters zugewiesen worden ist, hat der Stadtrath den Platz wieder entzogen, da das bedungene Aufgeld nicht rechtzeitig einbezahlt wurde.

\* (Verordnungswesen.) Mit Bezug auf geäußerte Klagen hat der Stadtrath jetzt angeordnet, daß die Trauerwagen, sowie der Wagen des Geistlichen bei Beerdigungsfierlichkeiten fünfzig zwanzig Minuten statt wie bisher zehn Minuten vor der festgesetzten Beerdigungszeit am Trauerhaus einzutreffen haben.

\* (Den Schülern der städtischen Volksschule), in deren Gebäuden sich kein Schulbad befindet, werden Karten zur Benutzung des städtischen (Nerordts) Bades unentgeltlich verabfolgt. Die übrigen Schüler der Volksschule können von den betreffenden Schulinspektoren Baderkarten zu 10 Pf. das Stück beziehen.

Ö (Sitzung der Strafkammer II vom 22. September.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Weigel. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. Die heutige Sitzung begann mit der Verhandlung der Anklage gegen den Tagelöhner Ernst Kufner aus Würm wegen Körperverletzung. Es handelte sich in diesem Falle um eine Verletzung gegen ein Urtheil des Schöffengerichts Pforzheim, das gegen Kufner auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten erkannt hatte. Da der Angeklagte zur heutigen Hauptverhandlung nicht erschienen war, wurde die Berufung verworfen. Einer der zahlreichen Baumfälle, die sich in letzter Zeit in Pforzheim ereignet haben, bildete Gegenstand einer Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung, die sich gegen den 27 Jahre alten Bauführer Josef Bacher aus Forst, den 29 Jahre alten Maurer Wilhelm Goldberger aus Delschbrunn und gegen den 63 Jahre alten Maurer Josef Schäfer aus Neudorf, wohnhaft in Dillstein, richtete. Aus dem heutigen Verhandlungsergebnis konnte der Gerichtshof ein strafbares Verschulden des Bacher nicht für erwiesen erachten und sprach diesen deshalb

frei. Goldberger und Schäfer wurden zu je zwei Wochen Gefängnis verurtheilt.

Im Dezember 1899 wurden dem Malergehilfen Schlegler in Pforzheim aus seinem verschlossenen Koffer, den er seiner Geliebten, einem Mädchen Namens Haas, zur Aufbewahrung für einige Zeit übergeben hatte, verschiedene Geldbeträge, im ganzen die Summe von 21 M., entwendet. Wie es sich vor kurzer Zeit erst herausstellte, waren die Diebstähle von zwei jungen Burtschen, dem 15 Jahre alten Bijouterielehrling Karl Haas und dem im gleichen Alter stehenden Schriftsetzlehrling Robert Durban aus Pforzheim, unter Anwendung eines falschen Schlüssels verübt worden. Beide wurden mit sechs Wochen Gefängnis bestraft.

Der Glasmacher Robert Bischoff aus Dietlingen suchte am 15. August eine abgelaufene Wochenkarte für die Strecke Dietlingen-Brdingen dadurch weiter benutzt zu machen, daß er die Zahl des Ausgabeatoms der Karte austrabirte. Die Fälschung wurde jedoch sofort entdeckt und heute erhielt er wegen Betrugsversuchs 8 M. Geldstrafe.

Ein arbeitscheuer und schon oft bestrafter Mensch ist der 36 Jahre alte Tagelöhner Gustav Geisel aus Bruchsal, der des mehrfachen Diebstahls angeklagt ist. In einem Betrugsfalle konnte das Gericht die volle Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewinnen und erkannte deshalb bezüglich dieses Theils der Anklage auf Freisprechung. Im übrigen erfolgte die Verurtheilung des Geisel zu ein Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der 19 Jahre alte Goldarbeiter Karl Mall aus Pforzheim, der am 19. Juni zu Pforzheim seinem Bruder aus dessen verschlossenem Kleiderkasten, den er erschlossen hatte, einen Anzug im Werthe von 50 M. entwendet hatte, bekam vier Monate Gefängnis. Der Angeklagte, der den Anzug für 6 M. veräußerte, entschuldigte seine That damit, daß er Geld gebraucht habe, um ein Geschäft zu gründen. Welcher Art dieses Geschäft sein sollte, verrieth er jedoch nicht.

Auch der nächste Fall war eine Diebstahlsanklage. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erschien der 17er bestrafte Styrer Adam Kreppin aus Bruchsal auf der Anklagebank. Der Angeklagte hatte am 22. August zu Pforzheim in einem Neubau eine Werkzeugkiste erschlossen und aus derselben verschiedene Werkzeuge entwendet. Das gegen Kreppin erlassene Urtheil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Die Anklage gegen Hermann Wallerstein aus Pforzheim wegen Unterschlagung wurde vertagt.

B.N. Durlach, 24. Sept. Die Einweihung der neuen katholischen Kirche durch Weihbischof Dr. Necht fand heute Vormittag statt. Der Feier wohnte bei vom katholischen Oberkirchenrath Herr Präsident Freyer und Oberstiftungsrath Mann, ferner die städtischen, Militär-, Kirchen- und Gemeindebehörden von Durlach.

Freiburg, 23. Sept. Unsere Garnison ist gestern in vorderster Abendstunde aus den Wandern hierher zurückgekehrt. — Bei der gestrigen Wahl eines Stadtraths-Mitgliedes wurde Herr Fabrikant Franz Gerteis gewählt. Zu gleicher Zeit fand auch die Wahl eines Stadtverordneten statt, als welcher Herr Feinmechaniker E. L. S. gewählt wurde. — Der hiesige Gartenbauverein hat beschlossen in der Zeit 5. bis 9. Oktober d. J. eine Obstausstellung in der Festhalle abzuhalten. — Dem Stadtgarten ist ein dankenswerthes Geschenk des Kaiserlich deutschen Gesandten in Tanger Freiherrn v. Mensingen zugekommen, ein Gazeleppaar und ein Schaf. — Dem Stadtrath wurde durch das seither Fürstlich Hohenzollernsche Rentamt Umkirch die Mittelfeldung gemacht, daß infolge des Ablebens Ihrer königlichen Hoheit der Frau Fürstin-Mutter von Hohenzollern, Prinzessin von Baden, das Eigentum am dem Stammgute U. m. i. n. d. auf Seine Majestät den König Karl von Rumänien übergegangen ist. — Nach einer Veröffentlichung in städtischen „Tagblatt“ ergibt der diesjährige Abschluß des Kapitalrenten- und Katakatafers einen Zugang von 12 509 000 M. Damit ist das Gesamt-Rentenvermögen auf 199 Millionen Mark gestiegen.

## Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

Die Räumung Pekings durch die Russen.

\* St. Petersburg, 24. Sept. Der „Regierungsbote“ meldet unter dem 24. September: Der Allerhöchste Befehl, betreffend die Abreise der kaiserlichen Gesandtschaft, den Abmarsch der kaiserlichen Truppen und die Ueberfiedelung der russischen Unterthanen aus Peking nach Tientsin, welche den betreffenden Behörden durch Telegramme vom 25. und 26. August mitgetheilt worden war, gelangte in die Hände des russischen Gesandten am 5. September, in die des Chefs des russischen Truppen erst am 6. September infolge der unregelmäßigen telegraphischen

lebt sein Name hier rege fort und klang mir als einer der häufigst genannten oft an die Ohren. Und er meinte, als die ersten Nachrichten von der Vorerhebung daheim eintrafen: „Man würde Unrecht thun, ihr eine zu große Bedeutung beizulegen.“ Jeder, der mit den Chinesen Bekanntschaft machte, so weit dies in den fürstlich umgebenen Zetteln möglich war, hätte daselbst gemeint; aus den Worten des österreichischen Gesandten, des Barons Giskra, klang dieselbe Anschauung. In dieser allgemeinen Verkennung der Lage liegt viel Merkwürdiges, viel von der Tragik der Ereignisse und — sehr viel Lehre für die Diplomatie der Mächte, die in mancher Beziehung, wenn es erlaubt ist, das „harte Wort“ zu gebrauchen, die Chinesen „aufspalten“ und ihnen im allgemeinen die Rechte der Zivilisation zusprechen, die sie nun einmal absolut nicht in dem Sinne besitzen, wie wir das Wort einzig meinen sollen; ihre Zivilisation ist nichts als Ueberlieferung, die wir so gleichgültig übernehmen und gelten lassen, weil uns keine harte Lehre noch eine andere Meinung beigebracht hatte.

Ein rechter Kenner Chinas, wäre er vor den jetzigen Ereignissen über die Möglichkeit eines so folgenschweren Aufstandes befragt worden, hätte, um die Sache an der Wurzel anzufassen, vielleicht schon die Sprache selbst als ein Hauptmoment gegen das Zustandekommen einer einheitlichen, eine gewisse Zeit dauernden Erhebung angesehen. Keine Sprache mag mehr individuell sein, als die chinesische. Die Zahl ihrer wirklichen Worte ist abnorm beschränkt. Dadurch, daß ein Wort in einem bestimmten Ton \*) ausgesprochen wird (das Pekinesische, zugleich die Mandarinsprache, hat vier Töne), erhält es seine bestimmte Bedeutung, und durch die verschiedenen Tonkombinationen kommen wir zum „Wortreichtum“ des chinesischen Dictionaires. Die Nuancen der Aussprache sind also naturgemäß außerordentlich fein abgestuft; in der That meine ich, daß gewisse ceremonielle Einleitungsphrasen im Gespräch ihre Entstehungsbegründe in der Nothwendigkeit haben, das eigene Gehör auf den Mund des Sprechenden zu stimmen. Es ist durchaus nicht selten, daß ein Chinese die plötzliche Anrede eines ihm unbekanntem Orts-

\*) Beim einzelnen Wort ein Heben, Senken oder Gleichmaß in der Stimme, im Satz ein gewisser Tonfall.



Verkehr auf dem Wege zwischen Taku und der chinesischen Residenz. Siens und Lenewitsch ergriffen sofort alle erforderlichen Maßregeln zur Verwirklichung des Kaiserlichen Befehls. Einige Mitglieder der Kaiserlichen Gesandtschaft, sowie die ersten Trupps der Expeditionsabteilung gingen bereits in der Richtung auf Tientfin ab. Der Abgang der anderen Theile wird stufenweise fortgesetzt und beendigt, wie die örtlichen Verhältnisse es gestatten.

#### Zur Note der Vereinigten Staaten.

\* **Köln**, 24. Sept. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin vom 23. d. M.: Wie man hört, zeigt das Kabinett in Washington das Bestreben in seiner Antwort, in der Frage der Bestrafung der chinesischen Räubersführer einer nachsichtigen Behandlung der chinesischen Regierung zur Annahme zu verhelfen. Für die Auseinandersetzung der Mächte macht es keinen Unterschied, ob Amerika ferner mitwirkt oder nicht. Es bleiben für alle Fälle Kräfte genug verfügbar, um die von der civilisirten Welt ersehnte Sühne zu erreichen.

\* **London**, 24. Sept. Der „Standard“ schreibt: Es ist zu befürchten, daß das Verhalten der Vereinigten Staaten dahin führen muß, den moralischen Einfluß der Verbündeten zu schwächen. Jedes Zeichen von Meinungsverschiedenheit wird ohne Frage die Chinesen ermutigen.

\* **London**, 24. Sept. Die „Times“ melden aus Peking vom 18. d. M.: Prinz Tsching richtete an den ältesten der fremden Gesandten ein Schreiben worin er die baldige Ankunft Li-Hung-Tschangs mittheilt und eine Konferenz im Tsungli-Yamen vorschlägt. Infolge eines auf Verlangen Li-Hung-Tschangs erlassenen Kaiserlichen Dekretes fuhr Junglu nach Peking zurück, um an den Konferenzverhandlungen theilzunehmen obgleich er früher, als er den fremden Gesandten als Unterhändler vorgeschlagen wurde, von diesen zurückgewiesen worden war.

\* **St. Petersburg**, 24. Sept. Man erwartet eine günstige Stellungnahme Rußlands gegenüber den jüngsten Vorschlägen Deutschlands.

\* **London**, 24. Sept. Die „Times“ melden aus Shanghai: Infolge Ernennung eines neuen Taotai für Shanghai von ausgesprochen fremdenfeindlicher Gesinnung erhoben der britische und der französische Konsul Einsprüche. Die Anzeichen mehren sich, daß die den amtlichen Kreisen nahestehenden Chinesen gegen die Bewilligung der Forderungen der Verbündeten sind, wenn diese Forderungen die Auslieferung der Hauptankliser der fremdenfeindlichen Bewegung und den Rücktritt der Kaiserin Witwe einschließen.

\* **New-York**, 24. Sept. Neutermeldung. Hier ist heute ein Telegramm aus Taku vom 19. d. M. veröffentlicht worden, welches besagt, alle Missionare in den westlich von Peking gelegenen Orten Tatingfu und Sepingfu seien ermordet.

\* **Shanghai**, 23. Sept. In offener Nichtachtung der Ansichten des Auslandes ernannte die chinesische Regierung Tuan zum Präsidenten des Großen Rathes.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* **London**, 24. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Laurengo Marques vom 23. d. M.: Die Engländer besetzten Komatipoort, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren flohen über die Grenze und ergaben sich mit Gewehr und Munition den Portugiesen. Die Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Laurengo Marques, derzufolge zwischen Buren und Portugiesen auf portugiesischem Gebiete ein Zusammenstoß stattfand infolge des Versuches der Portugiesen, die über-

laufenden Buren zu entwandern. Verschiedene Mann wurden verwundet.

\* **Laurengo Marques**, 24. Sept. Neutermeldung. Die Buren verließen ihre Stellungen an der Grenze und sind bereits 500 derselben hier eingetroffen.

\* **London**, 24. Sept. „Daily Telegraph“ meldet aus Laurengo Marques vom 23. d. M.: 700 Buren, darunter 14 höhere Offiziere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, wurden heute Morgen von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht. Weitere 800 Buren und einige irische Amerikaner kamen mit Sonderzug Nachmittags an und wurden sofort internirt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* **Rom**, 24. Sept. Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern dem Gottesdienste bei und unternahm am Nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Aussichtsturm auf der Königshöhe.

\* **Berlin**, 24. Sept. In der gestrigen Versammlung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Buchbindergewerbe wurde eine Einigung auf der Grundlage der Beschlüsse der Leipziger Konferenz erzielt. Die Arbeit wird am Dienstag wieder aufgenommen.

\* **Biberach**, 24. Sept. Auf dem aus allen Landestheilen stark besuchten Verbandstage der württembergischen Gewerbevereine wurde der Antrag auf die möglichst baldige Einführung des Postfach-Verfahrens einstimmig angenommen.

\* **Rom**, 23. Sept. Der Papst empfing am Samstag in der vatikanischen Kapelle deutsche, polnische und belgische Pilger, unter den letzteren den Erzbischof von Gent. Die Deutschen, die mit zahlreichen katholischen Vereinen erschienen waren, begrüßten den Papst mit lebhaften Hochrufen. Nach dem Empfang zog sich der Papst nach dem Königsaal zurück. Hier umringten ihn die deutschen Pilger mit ihren Fahnen. Der Papst küßte jede Fahne unter begeisterten Hochrufen der Deutschen.

\* **London**, 24. Sept. Rosebery richtete an den Schiffskapitän Lambton, den Kandidaten der Liberalen in Newcastle ein Schreiben, in dem er die Regierung heftig kritisiert und erklärt, sie sei die schwächste von allen, welcher er sich erinnern könne. Er wirft ihr vor, daß sie die auswärtigen Angelegenheiten in einer Weise behandelt, welche England allen fremden Nationen entfremdet.

\* **London**, 24. Sept. Der erste Lord der Admiralität Goschen theilte seinen Wählern mit, daß er auf seine Wiederwahl verzichte.

\* **Belgrad**, 24. Sept. Anlässlich des morgigen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin sind sämtliche im Auenatoprospekte Verurtheilte mit Ausnahme des Kronzeugen Kresowitsch begnadigt worden.

\* **Belgrad**, 24. Sept. An amtlicher serbischer Stelle wird die Meldung der Blätter, daß die kürzlich von der Nationalbank entlehnten 2 Millionen Francs zur Deckung der laufenden Staatsausgaben verwendet seien, als erfunden bezeichnet. Diefelben seien vielmehr zur Deckung des reiflichen Kaufpreises für die gelieferten Gewehre verwendet worden.

\* **Sofia**, 24. Sept. Die Mannschaften von drei Divisionen in Sofia, Philippopol und Sidwa sind nach beendeter Militärdienstzeit beurlaubt.

\* **Athen**, 24. Sept. Prinz Georg, von Kreta kommend, ist hier eingetroffen. Im Augenblicke seiner Ankunft fiel ein anscheinend geistesgestörter fröhlicher Offizier den Pferden des Wagens in die Zügel, in dem der Kronprinz und Prinz Georg saßen. Der Mann wurde verhaftet.

\* **San Francisco**, 23. Sept. Nach Meldungen aus Apia, die brieflich hier eingetroffen sind (vom 6. September), setzte der Gouverneur Solf auf sämtlichen Inseln lokale Eingeborenenbrigade ein.

genossen nicht verfehlt; erst durch den Austausch feststehender Sätze mag die Unterhaltung in Fluß kommen. So wählte ich keine Sprache, die sich weniger zu öffentlichen Reden oder zu Befehlen eignet, als die chinesische, und mit einiger Ähnlichkeit mag man vielleicht die Behauptung aufstellen, daß manche Eigenart der Staatsform ihren Grund in diesem Umstand findet; es wäre dies ein dankbares Thema zur Verbreitung für die Sozialphilosophie. Zu dem erweiterten allgemeinen Mangel der Sprache tritt ein zweites Moment, das gemeinsames Vorgehen erschwert: die Zahl der Dialekte. Deren unterschieden man so und so viele prägnante, in Wirklichkeit differirt aber die Aussprache, man kann fast sagen von Ort zu Ort, in geringem Maße natürlich. Aber ein cantonesisches Heer unter pekinesische Offiziere zu stellen, das wäre einfach hoffnungslos, wenn nicht das „Mandarin“ ein Bindemittel wäre. Dessenungeachtet ist eben doch einzusehen, wie schwerfällig die Verbindung ist und wie locker der Zusammenhang, wenn der Führer mit dem Untergebenen direkt nicht verkehren kann. Die Schrift ist freilich ein unveränderliches Gemeingut; aber so viel Proklamationen auch zu wirken vermögen, mit Handschriften kann man kein Volk erheben und zusammenrufen, und die Chinesen vielleicht gerade am wenigsten.

Diese Thatfache der Unmöglichkeit der chinesischen Sprache für gemeinsames Handeln ist durch die Ereignisse des Boxeraufstandes durchaus nicht widerlegt, sondern nur bestätigt worden. Aus dem Substanz der Vorformnisse resultirt der Schluss: diese Leute waren sich vollkommen unklar über das gemeinschaftliche Ziel, zu dem das Handeln führen sollte. Notabene, ich spreche hier von Schlächtereien und den Thaten in den wogenden Ereignissen von Peking und nicht vom Tientfiner Kampf, der sich ja in die Bezeichnung „Krieg“ fügt. Mit der Unklarheit über den Zweck meine ich auch nicht das schwankende Gehen der Oberkommandanten gegenüber den politischen Ideen der Kaiserin-Witwe, sondern das Vorgehen der Soldaten. Die Heere standen da, jedes für sich und so oder so zusammengeleimt; über ihre Aufgabe waren die Soldaten natürlich im Unklaren, und als einerseits eben die Rathlosigkeit der Führer zweideutigen Befehlen, ferner (was ausschlaggebend ist) ihren eigenen schwankenden

Erwartungen der Rentabilität der einen und der anderen Sache gegenüber die Heere für eine kurze Spanne Zeit unthätig machte, da wurden die Soldaten zu Individuen, weil alles Gemeinliche fehlte, der eine Thell zog hin, der andere her, und der sichtbare Effekt war die Auslösung der naiven Instinkte des ungebildeten Kriegers: der Angriff und das Morden der Fremden. Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß die Mörder des japanischen Gesandtschaftssekretärs einer Truppe angehörten, deren Führerschaft den Schut der Fremden eigentlich wollte, und der Tod des Herrn v. Ketteler hätte ebensogut in irgend einer anderen Zeit stattfinden können, wo ein Heer von chinesischen Soldaten auf dem Durchzuge durch Peking gewesen wäre, denen man immer auswich, wie man dabem nicht mit Vorliebe eine Begegnung mit Zigeunertruppen aussucht. Die Boxergemeinschaft hat mit der Brandstiftung der Legationen und der Belagerung und vielleicht Ermordung der Bewohner direkt gar nichts zu thun; das ist die That von kaiserlichen Truppen. Und wenn natürlich der Fremdenhaß der bösen Kaiserin-Witwe eine Triebfeder dazu war und „the old lady“ die Schuld dafür trifft, so will ich eben doch behaupten, daß manche der verübten Gräueltathe Erklärung in der Loderheit alles dessen finden, was in China Verband heißt, und das ungeheuerliche Wüthen zielloser Massen sind. Denn da liegt eben der Irrthum, der begangen wurde: die Chinesen kann man schwer in Massen bringen. Damit gab man sich zufrieden. Sind sie aber in Massen, die ein Ereigniß für und Wider zusammenführte, dann bringt sie zur Einheit und Vernunft, wer kann: es ist einfach unmöglich, weil die geistigen Mittel fehlen, das für springt zum Wider und umgekehrt, daß zum Schlusse ein Chaos herrscht, die Leiter rathlos und machtlos inmitten. Wenn dann zufällig eine so gemeinsame Idee, wie der natürliche und in den Bedingungen der Beschäfte und Entwicklung (Stillstand soll es heißen) des Volkes begründete Fremdenhaß über dem Chaos steht, dann ist es verständlich, daß sich Alles auf die klarste Lösung aller ungewissen Einflüsse stützt. Die haben wir theuer bestritten.

### Verschiedenes.

† **Berlin**, 24. Sept. Die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft veranstaltete im Kaiserhof ein Festmahl. Den ersten Toast brachte Staatssekretär Pobjielski aus. Er widmete das erste Glas seiner Majestät dem Kaiser und dem Präsidenten Mc Kinley. Beide hätten die große Bedeutung einer direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten für die Förderung freundschaftlicher Beziehungen voll erkannt. Mit ehrfurchtsvollem Danke für beide Staatsoberhäupter brachte er auf sie ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Staatssekretär Pobjielski feierte dann das Sonntagskind, um dessen Tausch es sich handele. Deutschland ist über seine Grenzen hinausgewachsen und in den Weltverkehr eingetreten. Hier brauche es eigene Kabel. Dessenungeachtet sei die Zeit nicht mehr ferne, wo das Bewußtsein durchdringe, daß die germanischen Völker Schulter an Schulter zusammenstehen müssen und nicht mehr dissentiren. Nur Einigkeit kann stark machen. Der Redner dankte den Herren der Firma Feltens & Guillaume, sowie den Vertretern des deutschen Handels, denen er das Kabel warm empfahl. Pobjielski schließt mit dem Wunsch, daß die Commercial Cable Co. ein treuer Bundesgenosse gegen etwaige Widersacher sein werde. Geh. Rath Sydow sprach auf die Eastern Telegraph Co., die Telegraph Construction Co. und dann auf die Commercial Cable Co. Oberfinanzrath Müller (Dresdener Bank) besprach das ungeheure Anwachsen von Industrie und Handel seit den letzten fünf Jahren. Geh. Rath Herz sprach auf die Gäste aus Amerika und brachte ein Hoch auf deren Gemüthlichkeit aus. Oberfinanzrath Müller betonte noch, daß neben Telegraphenkabeln und Handelsmarine in erster Reihe gute Handelsverträge nötig seien um eine Brücke für die Fortentwicklung des Exports zu bilden. Nun erhob sich Staatssekretär Pobjielski wiederum und kam auf die Ausführungen Müllers zurück. Er betonte, daß er persönlich ein Agrarier sei. Er betonte ferner, daß er in der von Müller citirten Stettiner Rede ausdrücklich sagte, er diene Jedermann ohne Unterschied und habe auch diese Pflicht allen gegenüber. Ueber die Grenzen des Vaterlandes hinaus sei er allerdings ein Handelsmann. Die Wohlfahrt des Vaterlandes liege nicht in der Bevorzugung eines Standes, sondern in der gleichmäßigen Achtung aller Stände. Das müßten die Herren vom Handel und der Industrie nicht vergessen. Daher hätten alle, die an der Entwicklung des Vaterlandes mithelfen, Recht auf gleichen Dank, gleichviel, ob Industrie oder Landwirtschaft.

† **Berlin**, 24. Sept. (Telegr.) Ein Gefreiter eines hiesigen Artillerieregiments wurde in der Nacht zum Sonntag in der Schornhorst-Straße von zwei ihm unbekanntem Männern angefallen, seines Säbels beraubt und damit erschlagen. Die Thäter sind bereits verhaftet.

† **Hamburg**, 24. Sept. Die seit einigen Tagen von Professor Braun-Strasburg persönlich geleiteten Versuche mit dem Braunschen System der drahtlosen Telegraphie führten zu dem Ergebnis, daß damit eine fehlerfreie Verständigung zwischen Cuxhaven und Helgoland (Entfernung 62 Kilometer) möglich ist.

† **Frankfurt**, 24. Sept. (Telegr.) Auf der Feste „Feltz“ in Bohrsdorf entstand Sonntag Nacht durch Kohlenstaubexplosion ein Brand. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

† **Warschau**, 24. Sept. (Telegr.) Bei dem Neubau der katholischen Kirche brach das Gewölbe ein. 13 Maurer wurden verschüttet, 8 waren todt, 5 schwer verletzt.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 25. Sept. Abt. B. 4. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 27. Sept. Abt. A. 5. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Eingetretener Hindernisse wegen statt „Die wilde Jagd“, „Emilia Galotti“, Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 26. Sept. 4. Vorstellung außer Abonnement. „Mignon“, Oper in 3 Akten von Michael Garre und Jules Barbier. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambrosio Thomas. Anfang 6 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 24. Sept. 1900. Der größte Theil Mitteleuropas wird noch von einem barometrischen Maximum bedeckt, doch hat sich dessen Kern auf Ungarn und Siebenbürgen verlegt. Ueber dem norwegischen Meere ist eine Depression erschienen, welche einen Ausläufer nach dem Kanal hin entsendet. Auf dem Festlande ist das Wetter noch meist heiter oder neblig; die Temperaturen sind dabei in den letzten Tagen noch gestiegen. Aus dem raschen Fallen des Ortsbarometers darf man schließen, daß die Depression ihren Wirkungsbereich binnenwärts ausdehnt; es ist deshalb trübes Wetter mit Regenfällen und nachfolgender Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abol.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in %		
22. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	758.8	12.4	9.2	87	NE	heiter
23. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	758.7	7.0	6.6	88	„	„
23. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	756.6	21.6	9.8	51	SW	„
23. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.2	14.4	10.8	60	NE	„
24. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.7	11.4	9.1	91	SE	„
24. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	750.1	24.8	11.5	50	SW	„

Höchste Temperatur am 22. September: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.7.

Niederschlagsmenge des 22. September: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 23. September: 21.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge des 23. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxas. 23. Sept.: 3.28 m, gefallen 4 cm. 24. Sept.: 3.25 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

**Institut Zahn**, Anstalt für Gesundheits- und Heilturnen (gegr. 1884) Karlsruhe, Viktorstr. 3. Zahlreiche u. beste Erfolge laut ärztl. Atteste in der Behandlung von Rückgratsverkrümmungen, einseitig hoher Schulter, hoher Hüfte, Eng- und Schmalbrust, schlaffer Haltung, allgemeiner Muskelschwäche, Gleichsicht, Blutarmuth, Dickleibigkeit u. a. m. — Besonders günstige Resultate in der Behandlung schwächerer oder durch Krankheit entkräfteter Kinder. — Prospekte und Empfehlungen sind durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Urici kostenfrei zu beziehen.



# Bekanntmachung.

## 4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Coupons sowie verloosten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Gebr. Bethmann, in Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, in Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger, die Krone zu M. 0,85 gerechnet, in den Vormittagstunden eingelöst. Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. Budapest, im September 1900

Pester Ungarische Commercial-Bank.

Bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch; dementsprechend schnellere Gewichtszunahme der Säuglinge.

## Nährstoff Heyden

(Hergestellt aus Hühnerel)

## Bestes Verdauungsmittel

Stark appetit-anregend und kräftigend.

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.

Ein Quantum 25.2

## Schwarzwälder Speck

Winterwaare ist zu verkaufen. Anfrage unter Chiffre F. S. 27 d. Blattes.

## Für junge Dame

wird in seiner Familie Aufenthalt für die Wintermonate gesucht. Regier. gefälliger Verfehr Hauptbedingung. Einige Tätigkeit im Haushalt erwünscht. Gef. ausführl. Mittheilungen, resp. Adresse unter D. 710 an die Exp. d. Bl.

## Tüchtige Architekten-Zeichner

die in mittelalterlichen Formen geübt sind, werden zum Auftragen von Kirchen-aufnahmen für die Wintermonate gesucht. Eintritt Anfang Oktober in Straßburg i. E. Schriftliche Meldungen mit Angabe des Gehaltsanspruches sind zu richten nach Straßburg i. E., Kuprechtsauer Allee 59. Konfervator Wolff.

## Bücherverkauf.

Die sämtlichen badischen Regierungsblätter 1893/94, oberbayerische Jahrbücher 1893/94, Brauer's Erläuterungen, Bachar's, Koh, Stabel, Corpus juris, Bangerow's Pandekten, sowie verschiedene auf das badische und Reichsrecht bezügliche Bücher des Civil- und Strafrechts und der Civilprozessordnung sowie des Verwaltungsrechts zu verkaufen. Offerten unter E. 71 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

D. 74. Nr. 21,832. Kehl. Zur Ausfülle im Kanzleibetrieb auf 2 bis 3 Monate kann Aktuar oder tüchtiger Incipient alsbald eintreten. Tagesgehalt 3 M. Bewerbungen sofort. Kehl, den 24. September 1900. Groß. Bezirksamt. Belzer.

## Bürgerliche Rechtsstreite.

**Aufforderung.**  
E. 38.1. Nr. 7597. Gengenbach.  
In Sachen des Konrad Zimmermann, Metzgermeister in Petersthal, gegen Ludwig Kammerer, Metzger von Fußbach, Gemeinde Bernersbach, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen Vertragsverletzung fordert Konrad Zimmermann, vertreten durch Rechtsanwält König in Offenburg, den Ludwig Kammerer auf, den mit ihm am 5. August d. J. abgeschlossenen Mietvertrag binnen Frist einer Woche von der Zustellung dieser Aufforderung an zu erfüllen und die Mieträume zu beziehen.  
Zum Zwecke der Zustellung wird dieser Auszug aus der Erklärung des Konrad Zimmermann gem. § 182 Abs. 2 des B.G.B. hiermit öffentlich bekannt gemacht.  
Gengenbach, den 21. September 1900.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Raif.

**Konturs.**  
E. 58. Nr. 10,228. Ettenheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Josef Welte von Ettenheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 1. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst anberaumt.  
Ettenheim, den 21. September 1900.  
Rapp, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

## Zwangsvollstreckung. D. 966. Karlsruhe. Versteigerungs-Ankündigung.

In Sachen der Konkursmasse des Schreinermeisters Ludwig Joller und des Bauunternehmers Karl Dbert, beide hier, vertreten durch den Konkursverwalter F. Geuer hier, gegen den Schreinermeister Ludwig Joller und den Bauunternehmer Karl Dbert, beide hier, wegen Forderung wurde am 27. v. Mts. infolge richterlicher Verfügung die Versteigerung der in Nr. 240 der Karlsruher Zeitung beschriebenen Gegenstände des Schreinermeisters Ludwig Joller und des Bauunternehmers Karl Dbert, beide hier, auf Mittwoch den 3. Oktober d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, anberaumt.  
Auf besonderen Antrag wird diese Versteigerung verlegt auf: **Mittwoch den 24. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr.** Karlsruhe, den 19. September 1900. Groß. Notariat V.

## Zwangsvollstreckung. D. 966. Karlsruhe. Versteigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird theilungshalber am **Mittwoch den 26. September d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** in der neuen Turnhalle der hiesigen Leopoldschule die nachbeschriebene Pflanzung des Komponisten Werkes von Stefan in Baden-Baden 3. St. in Pflanzung und des Kaufmanns Willibald Stefan Kustermann hier, in welchem bisher eine Kur- und Badeanstalt betrieben wurde, sammt den zum Bad gehörigen Kesseln, Kesselrohr und Wasserleitung öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens 67 000 M. geboten wird.

Ueb. Nr. 3674, Plan Nr. 93, 3 a 71 qm Gemarkung; hierauf steht ein vierstöckiges Wohnhaus mit dreistöckigem Wohnanbau, sowie einem zweistöckigen Seiten- und Querbau in der Friedenstrasse dahier unter Nr. 18 einerseits neben Maler Wilhelm Beck geschiedener Ehefrau, andererseits neben Kaufmann Ernst Judikar gelegen, gerichtlich geschätzt zu 62 000 M.  
**Zweihundertachtzigtausend Mark.**  
Die Steigerungsbedingte können in meinem Amtszimmer Amalienstrasse 19 — eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 21. August 1900.  
Groß. Notariat V.  
J. B. Jacob.

## Verwaltungssachen.

## E. 70. Nr. 390. Bellingen. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:  
1. Dauchingen auf Mittwoch den 3. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr.  
2. Peterzell auf Donnerstag den 4. Oktober, Vormittags 9 Uhr.  
3. St. Georgen auf Freitag den 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr.  
4. Unterfirmach auf Samstag den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr.  
5. Weilersbach auf Montag den 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr.  
Die Grundbesitzer werden hierin mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß

das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Bellingen, den 22. September 1900.  
Der Groß. Bezirksgeometer: Humpt.

## E. 53. Nr. 262. Durlach. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:  
1. Berghausen, Montag den 1. Oktober d. J., Vormittags 1 1/2 Uhr.  
2. Zühligen, Mittwoch den 3. Oktober d. J., Vormittags 1 1/2 Uhr.  
Die Grundbesitzer werden hierin mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Durlach, den 22. September 1900.  
Der Groß. Bezirksgeometer: Mühl.

## E. 55. Nr. 360. Waldshut. Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar für die Gemarkung:  
1. Bierbronnen mit Senbach und Rohr auf Donnerstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.  
2. Rügenschwil auf Freitag den 5. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr.  
3. Sobentengen und Herdern auf Dienstag den 9. Oktober d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr.  
4. Wehlersbach auf Donnerstag den 11. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.  
5. Vergöshingen mit Bercherhof und Reuthof auf Freitag den 12. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.  
6. Griesen auf Samstag den 13. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.  
7. Erzingen auf Dienstag den 16. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.  
8. Geisingen auf Mittwoch den 17. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.  
Die Grundbesitzer werden hierin mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungs-termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause auflegt; etwaige Einwendungen gegen

die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Waldshut, den 14. September 1900.  
Der Groß. Bezirksgeometer: Brunner.

## D. 876.3. Nr. 92. Mannheim. Vergebung von Bauarbeiten für den Neubau des Groß. Antheiles in Mannheim.

Auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogthums Baden verordneten Bedingungen und technischen Vorschriften werden folgende Bauarbeiten öffentlich zur Vergebung ausgeschrieben:  
I. Erd- und Maurerarbeiten, und zwar unter Anderem:  
Aushub ca. 4200 cbm, Bruchsteinmauerwerk ca. 3600 cbm, Backsteinmauerwerk ca. 7000 cbm.  
II. Steinhauerarbeiten.  
Voss A. Balken- oder Granitsockel ca. 55 cbm, Voss B. Arbeiten für die Straßensplafaden ca. 1150 cbm, Voss C. Arbeiten für die Hofplafaden ca. 300 cbm, Voss D. Arbeiten für Innenarchitektur ca. 180 cbm, Voss E. Glatte einfache Arbeiten im Keller und Gefängnißbau, ca. 25 cbm, Keller- u. Stocktreppen ca. 700 qsm.  
III. Eisenlieferung.  
Voss I. Balken für Kellergeschoß ca. 50,000 kg.  
Zeichnungen, Massenerrechnungen und Bedingungen sind vom 18. September ab auf dem Baubureau Lit. L. 4. 11. 1. Treppe hoch, einzusehen. Dasselbe werden die besonderen Bedingungen und Arbeitsansätze abgegeben und jegliche Auskunft erteilt. Die Versteigerung und mit entsprechenden Aufschreibesystem versehenen Angebote sind bis spätestens **Mittwoch d. 3. Oktober, Abends 5 Uhr,** auf dem Baubureau abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.  
Mannheim, den 14. September 1900.  
Die Oberleitung: Panzer, Groß. Oberbaurath. Die Platzbauleitung: Graf, Groß. Reg.-Baumeister.

## Gr. Rheinbau-Inspektion Mannheim vergibt im Wege öffentlicher Ausschreibung die zur Erweiterung der Durchfahrtsöffnungen der Rheinbrücken über den Verbindungskanal in Mannheimmer Hafen erforderlichen Arbeiten und Lieferungen für:

1. Befestigung der Eisenkonstruktion, der Drehvorrichtungen und des Gebodes der bestehenden Drehbrücke;
2. Herstellung und Unterhaltung einer Holzbrücke auf die Dauer des Umbaus;
3. Abbruch von Theilen des bestehenden Bauwerkes, Gründungs- und Maurer- und Steinhauerarbeiten zum planmäßigen Ausbau der Widerlager, des Mittelpfeilers und der beiden Brückenrampen;
4. Herstellung der Fahrbahn und der Schwegel auf den beiden Brückenrampen.

Angebote auf Uebernahme dieser Arbeiten sind schriftlich, verschlossen und mit der Bezeichnung auf der Adresse „Rheinbau“ versehen portofrei bis zur Submissionseröffnung **Mittwoch den 10. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Inspektionsbureau in Mannheim, Pariring 39, einzureichen. Der Vergabung werden zu Grunde gelegt:  
Die Verordnung für Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 31. Dezember 1899 (Ges. u. Verordnungsbl. S. 1003 ff.), die allgemeinen und besonderen Bedingungen, die Erläuterungen, Arbeitsverzeichnisse und die Pläne, sowie der Vertragsentwurf und das Angebotsformular, welche auf dem Inspektionsbureau eingesehen und gegen portofreie Einzahlung einer Capitalgebühr von 3 M. bezogen werden können. Dem Angeboten kann auch ein Gebot auf Uebernahme zu Eigentum der Eisenkonstruktion der zu besetzenden Drehbrücke im Gewicht von ca. 81,000 kg und des Gebodes beigefügt werden. Die Zuschlagsfrist ist auf 27. Oktober d. J. festgesetzt.

## E. 79. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im süddeutsch-österreich-ungarischen Verband sind mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. folgende Nachträge erschieden:  
a. Je der Nachtrag I zu den Gültigkeitstagen Teil II Heft Nr. 4, 5 und 6 vom 1. Januar 1899;  
b. der Nachtrag II zum Gültigkeitstagen Teil II Heft Nr. 10 vom 1. Dezember 1898;  
c. der Nachtrag III zum Gültigkeitstagen Teil II Heft Nr. 1 vom 1. Dezember 1896.  
Soweit hierdurch Frachterschuldungen in Kraft treten, oder solcher bestehende Frachterschuldungen ohne Erfolg aufgehoben werden, bleiben die bisherigen Frachterschuldungen noch bis 15. November l. J. in Geltung.  
Karlsruhe, den 20. September 1900.  
Groß. Generaldirektion.

## D. 964.2. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu vergeben die Lieferung von:  
I. **Besen, Bürsten, Pinsel und Seilerwaaren** als: Berg, Hanf, Schüre und Spitzstränge;  
II. **Gewebe und Posamentierwaaren** als: wollener und halbleinener Vorhangstoff, Teppichzeug und Teppichborden, Futterzeug, Segeltuch, rohe Leinwand, Badleinwand, leinene Schläuche und Apparatdecken; Dochte, Schnur, Naht- und Plattschnur, Sammtbördchen, Ligen, Borden, Nähfäden, Gurten, Schmirtpolster und Wischegarn.  
III. **Glas- und Thonwaaren** als: Delbehälter, Glaskannen, Milchglaskannen, Internengläser, Glaskübeln, Internengläser, Trichter, Becher, Batteriegelassen, Nistolaten, Dosen und Krüge.  
IV. **Chemikalien- und Farben** als: Bittersalz, Kupfervitriol, Soda, Kampfer, Sublimat, Salmiat, Salzsäure, Spiritus; Bleiweiß, Ocker, Pariser gelb, Pariser schwarz, Kienruß, Umbra, Englischroth, Eisenmilch, Gold-Bronce und Gold feines.  
V. **Holz- und Lederwaaren, Mineralien, Pech, Theer und Harze** als: Rechen, Stiele, Reifigebenen, Priemenbauhaken; Säute, Felle, Riemen; Bismut, Kreide; Beschafeln, Beschfränge, Kolophonium, Harz und Theer.  
VI. **Papiere und Verschiedenes** als: Filz- und Packpapier, Papendeckel, Baumwollfadenreste, alte Leinwand, Schmirgelstein, Glaspapier, Salband, Rohhaar, Stärke, Gummiarabikum, Zimmermannsbleie, Stoppbüchsenpackung, Filz, Korfflofen mit Glasbüchsen und Drahtbüchsen.  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Vergabung S. Oktober 1900“ versehen spätestens **Montag den 8. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.  
Die Musterstücke liegen in unserem Versteigerungssaal auf.  
Eine Zulassung der Musterstücke findet nicht statt.  
Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.  
Karlsruhe, den 15. September 1900.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

## E. 68.2. Nr. 6838. Bruchsal. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Befestigung des Asphaltbelages und der zugehörigen Betonunterlage für den Bahnsteig III in hiesigen Bahnhofs, beil. 2270 qm, soll im Wege des öffentlichen Wettbewerbes vergeben werden. Das der Vergabung zu Grunde liegende Bedingungsheft liegt während der Geschäftsstunden in meiner Kanzlei zur Einsicht auf.  
Angebote für den Quadratmeter fertig aufzutragenden Belages sind bis spätestens **Samstag den 6. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** bei mir einzureichen und werden um diese Zeit geöffnet.  
Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Bruchsal, den 22. September 1900.  
Der Gr. Bahnbaupinspector.

## E. 78. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Oktober 1900 treten für mehrfach geschnittene Stangen (Reibsteden) bis zu 2,5 m Länge durch Aufnahme dieser Holzorte in den Ausnahmestarif Nr. 4 unter Ziffer 1a des Tarifs für die inneren badischen Verfehr ermäßigte Frachtsätze in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Stationen.  
Karlsruhe, den 22. September 1900.  
Groß. Generaldirektion.

## E. 79. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im süddeutsch-österreich-ungarischen Verband sind mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. folgende Nachträge erschieden:  
a. Je der Nachtrag I zu den Gültigkeitstagen Teil II Heft Nr. 4, 5 und 6 vom 1. Januar 1899;  
b. der Nachtrag II zum Gültigkeitstagen Teil II Heft Nr. 10 vom 1. Dezember 1898;  
c. der Nachtrag III zum Gültigkeitstagen Teil II Heft Nr. 1 vom 1. Dezember 1896.  
Soweit hierdurch Frachterschuldungen in Kraft treten, oder solcher bestehende Frachterschuldungen ohne Erfolg aufgehoben werden, bleiben die bisherigen Frachterschuldungen noch bis 15. November l. J. in Geltung.  
Karlsruhe, den 20. September 1900.  
Groß. Generaldirektion.